

„Ach, Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
auf daß wir klug werden.“

„Bestelle dein Haus! Denn du wirst sterben und nicht
lebendig bleiben.“

„Es ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben!“

„Ja, komm, Herr Jesu, komm!“

„In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich
erlöst, Herr, du getreuer Gott.“

„Heute wirst du mit mir
im Paradies sein.“

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille.

Wie Gott mir verheißten hat:
Der Tod ist mein Schlaf worden.
Luther.

Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit
Sei dir, Gott Vater und Sohn bereit,
Dem heiligen Geist mit Namen!
Die göttlich Kraft
Mach uns sieghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reusner, † 1575.

Diese Kantate, für die Beisetzung eines angesehenen Bürgers in Weimar geschrieben, ist ein Jugendwerk des Meisters. Den Text hat Bach wohl selber zusammengestellt, er ist so vollendet wie die Musik selbst. Wer die Es-Dur-Harmonien der Einleitung (Sonatina) vernimmt, ist allem Erdenleide entrückt, er wird an das Wort aus der Offenbarung Johannis denken: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ usw. Nur Flöten, Saiten (Violen) und Continuo sind die Orchesterinstrumente in diesem Werke. Man meint hier eine Herbstlandschaft zu sehen und blaue Nebel, die darüber hinziehen (Schweitzer). Doch fehlt es dem „Actus tragicus“ keinesfalls an Kraft und Reichtum. Im Schlußchor strömt die Begeisterung, nur noch in Gott zu leben, in hellen Koloraturen hervor, gleichsam als Abschluß und Erläuterung zu den Worten des Anfangs-Chores: „In ihm leben, weben und sind wir.“ Das Hauptstück des Werkes ist der düstere F-Moll-Chor „Es ist der alte Bund“, bei dem die Soprane die Schlußworte der Offenbarung Johannis „Ja, komm, Herr Jesu“ kindlich rührend anstimmen. Hierzu erklingt in den Flöten der alte Sterbechoral „Ich hab meine Sach Gott heimgestellt“. Der Sopran schwebt in den Schlußakten dieses Chores über den schwächer und schwächer pulsierenden Bässen wie ein schwankender Falter über dem Abgrund. Sterbend und einsam haucht er, als endlich alles totenstill geworden ist, den Namen „Jesu“. Das Kreuz auf Golgatha wird sichtbar! Die Seele betet Jesu die Worte nach: „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ und vernimmt darauf das Wort an den Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“ (Bass). Nun kann sie getrost singen: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ (Alt-Choral). Der Chor steigert diesen Gedanken (anfangs als Choral mit Zwischenspielen) zum Preis und Lob, zuletzt in Tugen jubelnd. — „Hat die Matthäuspasion die Bach'sche Musik einst aus der babylonischen Gefangenschaft befreit, so hat der „Actus tragicus“ ihr den Weg zur Rückkehr bereitet und ihr ebene Bahn gemacht.“ (Schweitzer).

Sonnabend, den 18. Dezember, 1/2 8 Uhr
Weihnachtsoratorium von Bach.

Graphische Kunstanstalt Leipzig & Reichardt, Dresden